

Ein psychotherapeutisches Erstgespräch mit  
Tyrion Lennister  
Aus „Game of Thrones“



Abb. 1

Alina Geprägs  
Matrikelnummer: 894277  
Email: [alina.gepraegs@uni-ulm.de](mailto:alina.gepraegs@uni-ulm.de)

Seminar: Das psychotherapeutische Erstgespräch  
Dozent: Prof. Dr. med. Dr. phil. Kächele

## Zusammenfassung „Game of thrones“

Die US-amerikanische Fantasy-Serie „Game of Thrones“ basiert auf der Buchreihe „Das Lied von Eis und Feuer“ von George R. R. Martin. Die Serie spielt im fiktiven, mittelalterlichen Königreich Westeros und erzählt vom Kampf verschiedener Adelshäuser um die Herrschaft über das Königreich. Der für dieses Erstgespräch ausgewählte Charakter Tyrion Lennister gehört zum reichsten der Adelshäuser in Westeros, den Lennisters. Er wurde nach den Zwillingen Jaime und Cersei Lennister als drittes Kind von Tywin und Joanna Lennister geboren. Joanna starb bei Tyrions Geburt. Er ist kleinwüchsig und wird daher oft als „Zwerg“ betitelt. Diese Schwäche macht er durch seine Intelligenz und seinen scharfen Verstand wieder wett. Seine Schwester Cersei Lennister wurde mit dem König Robert Baratheon verheiratet, lässt diesen jedoch mit Hilfe einer Intrige ermorden. So wird der gemeinsame Sohn Joffrey Baratheon zum König gekrönt. Tyrion wird von seinem Vater, welcher die Armee gegen Aufständische in den Kampf führen muss, in die Hauptstadt Königsmund geschickt um dort an seiner Stelle, bis der Aufstand besiegt ist, dem neuen König Joffrey als Hand des Königs (der wichtigste Berater des Königs) zu dienen. Joffreys Anspruch auf den Thron wird von Stannis Baratheon, dem Bruder Robert,s in Frage gestellt und deshalb zieht er gegen die Lennisters in den Krieg. Tyrion knüpft derweil neue Bündnisse und rettet durch eine List die ganze Stadt als Stannis diese belagert. Während dieser Schlacht wird er schwer verletzt und trägt eine große Narbe im Gesicht davon. Sein Vater Tywin fällt der feindlichen Armee in den Rücken und wird als Retter von Königsmund gefeiert. Er fordert sein Amt als Hand des Königs von Tyrion zurück und ernennt diesen zum Meister der Münze. Sein Vater arrangiert eine Ehe mit der von den Lennistern gefangen gehaltenen Sansa Stark für ihn. So will Tywin den Lennistern einen Anspruch auf den Norden des Königreiches sichern, da Sansa die Erbin der einflussreichsten Familie des Nordens ist. Sansa hasst die Lennisters, da Joffrey ihren Vater als Verräter hinrichten ließ und Tywin den Aufstand ihres Bruders niederschlug. König Joffrey wird an seiner Hochzeitsfeier mit der zukünftigen Königin Margaery vergiftet und Cersei bezichtigt Tyrion des Mordes, der daraufhin in den Kerker geworfen wird. Während einer demütigenden Gerichtsverhandlung sagt auch seine Geliebte Shae fälschlicherweise gegen ihn aus. Er verlangt einen Gerichtsspruch durch Kampf, welchen sein Kämpfer jedoch verliert und er somit für schuldig erklärt wird. Er soll hingerichtet werden, sein Bruder Jaime hat aber Mitleid mit ihm und befreit ihn mit Hilfe des „Meisters der Flüsterer“ Varys, welcher im geheimen große Macht in Königsmund besitzt. Auf der Flucht findet Tyrion Shae im Bett seines Vaters, erdrosselt diese und erschießt seinen Vater mit einer Armbrust. In eine Kiste verpackt, verlässt Tyrion Westeros auf einem Schiff. Auch Varys schließt sich dieser Flucht an. Er besitzt in Pentos, dem Ziel der Reise ein großes Anwesen. Varys eröffnet Tyrion, dass Daenerys Targaryen, welche drei Drachen besitzt, auf diesem Kontinent eine Armee zusammen stellt um in Westeros einzufallen und den Thron ihrer Ahnen wieder zurückzuerobern. Mit dem Willen sich ihr anzuschließen reisen die beiden nach Meeren.

## Erstgespräch mit Tyrion Lennister

*Die Therapeutin wurde von Varys ins Haus gerufen. Bei einem kurzen Gespräch davor erzählt er von einem Freund, der neu hier in der Stadt sei und bei ihm zu Besuch ist. Er suche Rat bei der Therapeutin, da der Freund zu viel grübele und zu viel trinke und er sich nun Sorgen mache. Varys bittet um Verschwiegenheit, es sei von großer Wichtigkeit, dass niemand über den Aufenthalt des Patienten Bescheid wisse. Er warnt vor, der zukünftige Patient könne teilweise etwas schwierig und unzugänglich sein.*

*Diese geheimnisvollen Ausführungen wecken in der Therapeutin große Neugier und sie ist gespannt den Patienten kennen zu lernen.*

*Sie wird von einer Dienerin in den großen Garten geführt. Dort erwartet sie der Patient in einem Pavillon. Tyrion Lennister ist ein kleinwüchsiger Mann mit watschelndem Gang. Er sitzt auf einem Stuhl und blickt mit leerem Blick in den Garten. Neben ihm steht eine große Karaffe Wein, welche nur noch zur Hälfte gefüllt ist. Er nimmt einen großen Schluck Wein aus seinem Glas als die Therapeutin das Pavillon betritt.*

**Therapeutin:** Guten Tag, mein Name ist Alina. Varys bat mich, mich mal mit Ihnen zu unterhalten.

**Tyrion:** Ah, die Geistesheilerin. Jaja eine gute Idee von Varys, aber ich glaube kaum, dass ich Ihre Dienste benötigen werde. *(trinkt einen Schluck)*

**Therapeutin:** Vielleicht können Sie mir erst einmal sagen mit wem ich es zu tun habe?

**Tyrion:** Tyrion Lennister, der Zwerg, der Halbmann, vermeintlicher Königsmörder...

*Therapeutin nimmt eine Bitterkeit in seiner Stimme war, obwohl er sehr abweisend ist, ist er ihr sympathisch.*

**Therapeutin:** Es freut mich Ihre Bekanntschaft zu machen, aber wie soll ich Sie denn dann nun ansprechen?

**Tyrion:** Tyrion reicht.

**Therapeutin:** Nun denn, Tyrion. Varys erzählte mir Sie sind nicht von hier. Auch ihr Akzent verrät Sie. Woher kommen Sie?

**Tyrion:** Von weit her. Aus Westeros. Wissen Sie wo das liegt?

**Therapeutin:** Ich hörte von den sieben Königreichen... Königsmund soll eine wunderschöne Stadt sein.

**Tyrion:** Wunderschön? Jaja und stinkend und dreckig und voller Armut. Der Krieg trifft vor allem das Volk

**Therapeutin:** Krieg? Davon hörte ich noch nichts...

**Tyrion:** Nun ja. Das wird eine längere Geschichte... *(schenkt sich noch ein Glas Wein ein)* Möchten sie auch etwas Wein? *(Therapeutin schüttelt den Kopf)* Ihr Fehler, was sonst lässt einen den Alltag ertragen, wenn nicht ein guter Wein?

**Therapeutin:** Ein guter Wein ab und an ist nicht falsch... Doch für jeden Tag eine teure Angelegenheit!

**Tyrion:** *(lacht)* Das ist wohl wahr, jedoch spielt Geld hier scheinbar keine Rolle, wieso also nicht die Vorzüge eines sonst weniger angenehmen Lebens genießen?

**Therapeutin:** Wie häufig trinken sie denn?

**Tyrion:** Mh wenn ich so zurück denke seit meiner Ankunft hier jeden Tag... *(Therapeutin bemerkt, dass ihm dieses Thema unangenehm ist, er wechselt schnell wieder zurück zum alten Thema)* aber nun wieder zurück zur eigentlichen Geschichte! Ich erzählte Ihnen vom Krieg in Westeros, dem Krieg der fünf Könige. Auch meine Familie spielte eine Rolle darin. Meine Schwester Cersei war mit dem früheren König Robert verheiratet. Er starb bei einem Jagdunfall, manche sagen aber meine Schwester hatte ihre Finger im Spiel. Ich weiß es nicht aber ich kann es mir gut vorstellen. Nunja ihr Sohn Joffrey wurde der neue König, doch Roberts Brüder Stannis und Renly forderten die Krone für sich. Und wäre das nicht schon genug, forderte der junge Stark Unabhängigkeit für den Norden und die Graufreuds für die Eiseninseln. Mein Vater wurde als Hand des Königs eingesetzt. Jemand musste

für den jungen König die Schlachten schlagen und so musste mein Vater mit der Armee in den Krieg. Er bestimmte mich zu seiner Vertretung und so kam ich als Hand des Königs nach Königsmund.

**Therapeutin:** Das klingt nach einer schwierigen Aufgabe...

**Tyrian:** *(seine Abscheu ist hörbar)* Allerdings, Königsmund ist voller Intrigen und Heuchler und dem ganzen Adelspack, die sich nur einen Vorteil für ihr eigenes Haus erspielen wollen. Aber ich machte meine Sache nicht schlecht. Und ich muss zugeben ich hatte sogar Freude an dieser Aufgabe. Und irgendjemand musste schließlich den kleinen König in seine Schranken weißen. Sie müssen wissen, Joffrey war ein sadistisches kleines verzogenes Muttersöhnchen, ohne Mut oder Verstand. Cersei wusste das auch und trotzdem hasste sie mich wenn ich ihm widersprach. *(Sarkastisch)* Nicht dass sie mich je besonders gemocht hat...

**Therapeutin:** Die Beziehung zu ihrer Schwester gestaltet sich also schwierig?

**Tyrian:** Schwierig? Ha! *(Lacht)* Sie hat ein Kopfgeld auf mich ausgesetzt. Aber ja sie hasst mich und sie hat mich schon immer gehasst.

**Therapeutin:** Wie kam es zu diesem Hass? Können Sie sich vorstellen was da dahinter steckt?

**Tyrian:** Ja, meine bloße Existenz. Meine Mutter starb bei meiner Geburt. Cersei und auch mein Vater geben mir die Schuld daran. Sie sagen ich habe meine Mutter ermordet.

*(Er erzählt zwar sehr gelassen, doch merkt die Therapeutin, dass bei der Erwähnung der angeblichen Schuld seine Hand leicht zittert. Dies scheint ihn emotional zu treffen)*

**Therapeutin:** Nun dafür können Sie nun wahrlich nichts. Ihnen daran die Schuld zu geben ist absurd.

**Tyrian:** Und doch begleitet mich dies mein ganzes Leben... Sie müssen wissen mein Vater ist ein mächtiger Mann. Die Lennisters sind die reichste Familie in ganz Westeros und auch wenn Joffrey König war, so hat mein Vater stets die Fäden in der Hand gehalten. *(Mit zunehmender unterdrückter Wut)* Nach der Schlacht am Schwarzwasser ließ er sich als Retter der Stadt feiern und nahm mir das Amt der Hand wieder.

**Therapeutin:** Ich spüre Wut bei Ihnen? Liege ich da richtig?

**Tyrian:** *(Klammert sich mit festem Griff an sein Weinglas)* Ja so kann man es nennen. Mir gebührte die Dankbarkeit. Nur wegen meiner List konnte ich die Flotte von Stannis vernichten als sie Königsmund belagerten. Joffrey versteckte sich bei den Frauen und Kindern. Ich war es, der den Ausfall anführte und Stannis Truppen zurück schlug. Und zum Dank bekam ich diese Narbe. Nur meinem Knappen verdanke ich es, dass ich nicht hinterrücks von einem eigenen Soldaten, den meine Schwester angeheuert hatte, erstochen wurde. Ohne mich jedoch wäre ganz Königsmund verloren gewesen. Aber wer beachtet schon den Zwerg, die Schande der ganzen Familie. Mein Vater würde nie zugeben, dass ich etwas richtig mache. Er schämt sich für mich und hat mich nie als richtigen Sohn akzeptiert. Dabei bin ich ihm am ähnlichsten. Nicht Cersei oder Jaime, mein Bruder. *(Mit Spott)* Schon alleine meine Geburt war eine Beleidigung für ihn. Tywin Lennister, der mächtigste Mann des Reiches wurde von den Göttern mit einem Monster als Sohn bestraft. Und das Monster hat ihm auch noch die Frau genommen. *(Er erzählt zwar mit ruhiger Stimme, doch erkennt man an seiner Mimik, dass ihn dieses Thema emotional berührt)*

**Therapeutin:** Sie bekamen von ihrem Vater also nie Anerkennung oder Zuneigung?

**Tyrian:** *(sehr kalt)* Nein, nie! Nur Demütigungen. Er zeigte mir immer sehr deutlich wie er fühlte.

**Therapeutin:** Gibt es eine andere Person zu der sie Vertrauen hatten? Mit der sie ein gutes Verhältnis verbindet?

**Tyrion:** *(seine Stimme wird weich)* Eine Person, ja! Mein Bruder Jaime hat immer zu mir gehalten. Er ist wohl der einzige in der Familie, der mir nicht die Schuld an Mutters Tod gibt. Jaime war immer für mich da. Ihm verdanke ich es, dass ich heute hier stehen kann und nicht einen Kopf kürzer bin, ihm und Varys.

**Therapeutin:** Sie verdanken ihm also ihr Leben?

**Tyrion:** Ja, ich verdanke ihm mein Leben.

**Therapeutin:** Möchten Sie mir erzählen wieso?

**Tyrion:** Ja, so ging die Geschichte weiter. Nach der Schlacht am Schwarzwasser lag ich mehrere Tage verwundet im Bett. Als ich das Bett wieder verlassen konnte, war alles anders. Mein Vater hatte wieder den Turm der Hand bezogen und das Amt an sich gerissen. Ich wurde zum Meister der Münze. Zwar konnte ich mich damit abfinden, doch dann sollte ich verheiratet werden. Mein Vater engagierte eine Heirat für Joffrey und eine für mich. Ich sollte Sansa Stark heiraten, eine Gefangene um durch sie Anspruch auf den Norden erheben zu können. *(Einer seiner Mundwinkel zuckt)* Sansa hasste mich. Kein Wunder, da doch meine Familie praktisch ihre ganze Familie auslöschte. Und dann war da auch noch meine Geliebte Shae. *(verzieht das Gesicht schmerzvoll und hängt schweigend in Gedanken fest)*

**Therapeutin:** Sie war sicherlich nicht begeistert von Ihrer Heirat?

**Tyrion:** Ja sie tobte vor Wut. Ich musste sie verstecken, da mein Vater drohte die nächste Prostituierte zu töten, die er bei mir im Bett findet.

**Therapeutin:** Sie war eine Prostituierte?

**Tyrion:** Ja, aber mit der Zeit dachte ich wirklich sie liebt mich. Es fällt leicht zu vergessen, wer eine Person wirklich ist, wenn man sich das wünscht. Aber dies war nur eine weitere große Lüge in meinem Leben. *(Mit Bitterkeit in der Stimme)* Wie sollte ich denn sonst jemals eine Frau begeistern, wenn nicht mit meinem Geld und einer guten Bezahlung?

**Therapeutin:** Wie kamen sie dahinter, dass es eine Lüge war?

**Tyrion:** Auf sehr schmerzhaft Weise. Ich erzählte ihnen ja schon von der weiteren Ehe, die mein Vater engagiert hat. Joffrey sollte eine Königin bekommen. Es gab ein riesiges Fest, jede Menge Essen, Wein und Unterhaltung. Wie so oft genoss er es mich zu demütigen. Als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte passierte es: Joffrey fiel hustend zu Boden. Er wurde vergiftet. Cersei verdächtigte sofort mich und ich wurde in eine Zelle gesperrt. Ihr Hass auf mich ist so groß, sie bestach Zeugen und an meiner Gerichtsverhandlung war alles perfekt inszeniert. Den Höhepunkt bildete Shae. *(Seine Stimme versagt, er lässt das Weinglas fallen ohne dies zu bemerken)*

**Therapeutin:** Sie sagte gegen sie aus?

**Tyrion:** *(schweigt, scheint um Fassung zu ringen, seufzt und beginnt wieder zu erzählen)* Ja, sie war die perfekte Zeugin. Sie war die Zofe meiner Frau. Niemand zweifelte ihre Aussage an. Ich fühlte mich noch nie so gedemütigt und verletzt. Doch gleichzeitig wurde meine Wut immer größer. Auf Cersei, auf meinen Vater, für den ich nur ein Spielball war, eine Erklärung um nicht nach noch unbequemen Wahrheiten suchen zu müssen. Ich forderte ein Urteil durch Kampf, doch mein Vertreter wurde getötet. Ich sollte hingerichtet werden, doch Varys und Jaime befreiten mich. *(Die letzten Sätze erzählt er schnell, möchte Erzählung hinter sich bringen)*

**Therapeutin:** Und so sind Sie hierher gekommen?

**Tyrion:** Ja, nur davor ging ich zu meinem Vater. Ich kam in meine früheren Gemächer und auf meinem früheren Bett, nun das Bett meines Vaters, lag Shae. Meine ganze Enttäuschung und Wut brachen über mir zusammen (*Pause*) und ich erdrosselte sie. Danach ging ich zu meinem Vater und erschoss ihn mit einer Armbrust (*erleichterter Seufzer, eine beim Erzählen deutlich zu merkende Anspannung fällt von ihm ab*)

*Therapeutin ist leicht geschockt, kurz sprachlos, überlegt wie sie darauf reagieren soll*

**Tyrion:** Ich bin wohl ein Monster...

**Therapeutin:** Bereuen sie Ihre Tat?

**Tyrion:** (*überlegt kurz*) Nein das ist das Seltsame. Ich weiß, dass es falsch war, doch bereue ich nichts. Ich spüre nicht mal Mitleid. Ich konnte jetzt viel darüber nachdenken, aber es hat sich nichts geändert. Ich habe damit abgeschlossen. In dem Moment fühlte es sich richtig an. Vielleicht wird man, wenn man von allen wie ein Monster behandelt wird irgendwann selbst zu einem. Aber nein, Schluss mit dem Mitleid und den Vorwürfen.

*(Es ist spürbar, dass für ihn dieses Thema nun beendet ist)*

**Therapeutin:** Und wo wird ihr Weg Sie nun hinführen?

**Tyrion:** (*mit Ehrfurcht in der Stimme*) Zur Drachenkönigin. Die letzte Targaryen. Sie hat die Sklaven in der Sklavenbucht befreit und herrscht nun über Meeren. Wenn die Gerüchte stimmen, ist sie die Mutter der Drachen. Drachen haben mich schon immer fasziniert. Wenn dieses Gerücht wahr ist erfüllt sich vielleicht der Traum meiner Kindheit und ich bekomme einen lebenden Drachen zu sehen.

**Therapeutin:** und sie wollen sich ihr anschließen?

**Tyrion:** Wenn sie mich nicht einen Kopf kürzer macht ja! Wie ich hörte plant sie, sich Ihren rechtmäßigen Thron in Westeros wieder zurück zu erobern. Westeros kann einen guten Herrscher gebrauchen und ein guter Herrscher braucht gute Berater.

**Therapeutin:** Sie wären Ihr mit Sicherheit eine wertvolle Unterstützung. Aber nun wird es Zeit für mich zu gehen. Sollen wir ein weiteres Treffen vereinbaren? Und Sie erzählen mir noch mehr von Ihrer Zeit in Westeros und Ihrer Kindheit auf Casterlystein.

**Tyrion:** Ja, es war eine willkommene Abwechslung. (*Blickt auf die noch halb volle Karaffe*) Und der Wein ist auch noch nicht leer wie sonst. Als Berater einer Königin sollte ich lernen nicht mehr so oft betrunken zu sein, vielleicht könnten Sie mir dabei helfen?

**Therapeutin:** Gerne, sie können nach mir schicken lassen und ich werde Ihnen ein Treffen vorschlagen. Auf Wiedersehen, es hat mich gefreut Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben.

**Tyrion:** Die Freude war ganz meinerseits!

#### Gedanken der Therapeutin nach dem Gespräch

Der Patient war ihr von Anfang an sympathisch. Auch im Laufe des Gespräches änderte sich nichts an diesem ersten Eindruck. Seinen scharfen Verstand sieht sie als wertvolle Ressource, sowohl für ihn und sein Selbstwertgefühl, als auch für den weiteren Verlauf einer Therapie.

Den großen Alkoholkonsum empfindet sie nicht als primäres Problem, vielmehr ist er bedingt durch die Schuld- und Selbstwertproblematiken des Patienten. Diese Themen würde die Therapeutin bei einer nachfolgenden Therapie in den Mittelpunkt stellen.

Der Patient fühlt sich schuldig für den Tod der Mutter bei seiner Geburt. Unter anderem dadurch, dass er mit dieser Schuldzuweisung durch seinen Vater und seine Schwester sein ganzes Leben lang konfrontiert wurde. In Zusammenhang mit der fehlenden Zuneigung und Wertschätzung entwickelte der Patient selbst diese Schuldgefühle und verinnerlichte sie.

Auch der Selbstwertkonflikt ist eng an diese Problematik geknüpft. Nicht nur die äußere Erscheinung führt zu einem Unterlegenheitsgefühl gegenüber anderen, auch die fehlende Wertschätzung der meisten Personen im Umkreis des Patienten führen zu diesem Konflikt. Die Therapeutin glaubt, dass der Patient schon in der Kindheit keinen Selbstwert aufbauen konnte, da er von durchweg negativen Erfahrungen in Beziehung zu den engsten Bezugspersonen geprägt wurde.

Mit so vielen negativen Erfahrungen konfrontiert, versuchte der Patient sich eine harte Schale zuzulegen umso gegen weitere Verletzungen abgeschirmt zu bleiben. So könnte sich die fehlende emotionale Reaktion auf den Mord des Vaters und der Geliebten erklären.

Seine Wut zeigt an, dass er sich gegen die ihm zugeschobene Schuld wehren möchte. Auch seine positiven Aussichten in die Zukunft geben Hoffnung auf einen Behandlungserfolg. Die Therapeutin ist zuversichtlich, dass sie mit diesem Patienten weiter arbeiten kann um zur Lösung der zwei zentralen Konflikte Schuld und Selbstwert beizutragen.

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:

[https://www.google.de/search?q=tyrion+lannister&rlz=1C1PRFB\\_enDE490DE505&espv=2&source=lnms&tbm=isch&sa=X&sqi=2&ved=0ahUKEwit9suFuPTSAhVFjCwKHSz\\_CeYQ\\_AUIBigB&biw=1366&bih=638#imgsrc=uFVOEGQNI3AEOM](https://www.google.de/search?q=tyrion+lannister&rlz=1C1PRFB_enDE490DE505&espv=2&source=lnms&tbm=isch&sa=X&sqi=2&ved=0ahUKEwit9suFuPTSAhVFjCwKHSz_CeYQ_AUIBigB&biw=1366&bih=638#imgsrc=uFVOEGQNI3AEOM):